Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 6 (1920)

Heft: 3

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Driginals, übersett von Pletl. (Regensburg, Manz 6,40 Mt.) Ist auch diese vortreffliche Erziehungslehre mehr für Eltern und franz. Verhältnisse geschrieben, so dietet sie gleichs wohl eine Wenge kostbarer Lehren und Ausmunterungen auch für den Lehrer, um in der Erziehung besser Erfolg zu haben.

Ich bin überzeugt, je mehr der Lehrer | durch Wort und Beispiel Erzieher ift, um

fo mehr Freude hat er an der Schule und erntet die Liebe der Kinder und Achtung der Eltern. Bei Mißerfolg vor allem kein Kopshängen: "Es nütt ja doch nichts!" Arbeiten wir weiter, ruhig und beharrlich. Wahr ist das Wort des edlen Dzanam: Die Erziehung ist wie jedes andere menschsliche Werk nur so viel wert, als sie Mühe kostet. —

Dichter und Lehrer.

Dichter Dein — und Wein — und Wil — Treiben mit bem Lehrer Spiel. Scheints ists ihnen schon entgangen, Wo ihr Können angefangen.

Merket, wie das Boll ausdrückt, Seine Red mit Bildern schmückt, Daß das Dichten nicht so schwer, Wenn der Bater reicher wär: Wer die Kinder lehren muß, Kanns nicht stets vom Pegasus. Wollt ihr, daß er sei geboren, Wozu ihr seid auserkoren?

Gleicht ihr boch ber stolzen Tanne, Die das Tännchen höhnt im Wahne. Glaubt, sie sei dem Dimmel näher, Weil ihr Spizchen etwas höher. Otto Egle.

Berufsfreudigkeit.

Dit ber Berufsfreubigkeit geht es taglich abwarts. Das haben ber Krieg und die erschütterte Boltsmoral mit sich gebracht. Der Egoismus, ber fich aberall in immer frafferen Formen breitmacht, nimmt auch unferer Arbeit alles: Bicht, Buft, Sonnenschein. Wir muffen wieder mit Buft unb Biebe arbeiten . . . Die Berufsfreudigkeit muß wieber tommen. Wir find bas unferer Jugenb, unferem Bolfe und nicht gulest unferem Gotte foulbig. — Pfychologisch gebacht, ift Berufsfreube und Berufsfreubigfeit zweierlei. Die Berufsfreube ift ein Luftgefühl, entfprungen aus ber Borftellung eines vergangenen Dinges, über beffen Ausgang wir im Zweifel waren. Es ift ein aktiver Affekt, ber fich bei einem angenehmen Gebanten, bei angenehmer Beichaftigung einstellt und fich auch pfpchologifch außert. Die Berufsfreudigfeit ift ber Berufsfreude verwandt; eine bauernbe, rührige, gleichmäßige Gemütsstimmung. Sie ift bie Frucht unferer Arbeit und machft mit bem Erfolge. Rur die ftete treue Arbeit ift ber Born, bem die Berufs. freudigkeit entquillt. — Dan barf nicht gleich bie Flinte ins Rorn werfen, wenn ber Erfolg etwa

ausbleibt. Er tommt boch jum Borfcein, wenn auch an ber entlegenften Ede. Und flappt etwas nicht in ber Rlaffe, suche man querft bei fich bie Soulb . . . Den alten Schimpf- und Scheltapparat ftelle man in ben Wintel. Für die Berufsfreudig. feit ift er ungefund. Dehr Freude — Licht, Luft, Sonne — in die Schule, etwas humor und einige Rachficht mit ben Schwächen ber Menfchen - es geht gleich beffer. - Rollegen und Borgefeste, bie Die Berufsfreubigfeit beeintrachtigen, meibe man! Berkehre mit ihnen so wenig als möglich! Seine Erholung suche man fich nicht immer bei Rollegen. Man bewahrt fich fo vor Ginseitigkeiten. Man züchte keinen haß gegen bie Bernunft, sonbern man lerne fich freuen. Wie fagt boch Seneca? "Lerne bich freuen! Aber glaube mir, wahre Freude fommt aus einem guten Gewiffen, aus ebeln Entichlüffen, aus rechticaffenen Sanblungen, aus bem rubigen und ftetigen Bang eines gleichmäßigen Bebens. Rennft bu es, bas begludenbe Bewußt-fein treulich verrichteter Arbeit? Dann weißt bu auch, was Berufsfreudigfeit ift!

Shulnadrichten.

Rleine Chronit. In Romanshorn und Bengburg herrscht eine bosartig auftretende Diphtheritis-Spidemie, der schon viele Rinder zum Opfer gefallen sind. Die Schulen sind eingestellt.

— In Scherzlingen am Bodensee graffieren die Masern. — In der Tichechoflovatei wütet ein heftiger Rulturtampf. Die Freimaurerregierung

hat in der Slovakei alle katholischen Schulen geschlossen und die Jugend gezwungen, die atheistischen Schulen zu besuchen. Die katholische Lehrerschaft wurde mit Gewalt vertrieben. Viele Mütter haben ben Boykott der Staatsschulen erklärt. Sie wollen lieber die Strafen riskieren, als ihre Kinder dem Unglauben ansliefern. — An der nnchsten Glarner Landsgemeinde kommt die Totalrevision des Schulgesetzs mit Schaffung einer Kantonsschule zur Sprache. — Die aarg. Dörfer Thurgi und Wettingen beabsichtigen, eigene Bezirksschulen zu errichten. — In Essen (Rheinland) hat die "moberne" Jugend in einer Massenversammlung der Schule und dem Esternhaus unerbittlichen Kampfangesagt. Die sozialistische Lehrerschaft unterstützt dieses Gebahren. — Im Tirol erhalten die Lehrpersonen solgende Teuerungszulagen pro 1919/20: Ledige 600—1000 Aronen, Verheiratete 1000 bis 1400 Kronen, Kinderzulage 300 Kronen; Pensionierte 500 Kronen. Die disherigen Gehalte bewegen sich zwischen 1000—3700 Kronen.

Ronfessionen in der Schweiz. Der nachften Bolfszählung foll folgendes Bergeichnis ber

Ronfeffionen zugrunde gelegt werben.

Bu ben Protestanten gablen sich außer ben Anhangern ber verfchiebenen Sanbestirchen folgende Richtungen: Abventiften (Sabatiften), Alttäufer, Apostolisch-Ratholiten, bie Auferstehungssette, Baptiften, Chriftian-Science, Barbyften (Bruber), Diffibenten, Englische Sochfirche, Evangelische Gemeinschaft, Evangelisch-Taufgefinnte, Freie Rirche, Heilsarmee, herrnhutter, buffiten, Irvingianer, Mennoniten (Täufer), Methobiften (Bifcoflice Methobiftentirde und evangelische Gemeinschaft), Dilleniumsfette (ernfte. Bibelforfcher). Reuapoftolifde. Neuglaubige, Reutircliche, Reutaufer, Perfettioniften (Tannenthalbrüber, Reutirchliche. Pfingfigemeinbe), Presbyterianer, Puristen (Coeurs purs), Remonftranten, Taufer, Unitarier, Wiebertaufer, Dovuften ober Zioniften (Chriftliche Sette).

Die Ratholiten unterscheiben sich in: Armenische, griechisch-tatholische, griechisch-orientalische, ruffisch-tatholische, römisch-tatholische Gläubige; außerbem Gregorianer und Altfatholisen ober Christ-

fatboliten.

Unter ben Beraeliten gibt es Mofaifche unb

Bioniften.

An anbern Konfessionen und Konfessionslosen befinden sich in der Schweiz: Agnostiter, Antonianer, Atheisten, Buddhisten, Deisten, Freidenker, Freichriftliche, Freireligiose, Konfessionslose, Mormonen, Mohammedaner, Naturreligidse, Kationalisten, Theosophen.

Solothurn. Die soloth. Paftoralkonferenz
— unterftüht und empfohlen vom Hochwft. Bischof
— richtet an die römisch-katholischen Kirchgemeinden
des Kantons ein Schreiben, worin sie dringend um
eine angemessene Besoldungserhöhung für die
Geistlichkeit ersucht werden. Sie empfiehlt fol-

genbe Minimalanfage:

- 1. Fixe Besoldung des Pfarrers nebst freier Wohnung und freier genügender Holzabgabe im Minimum Fr. 4500, in größeren Pfarreien, vor allem in solchen mit Vitariaten Fr. 5500. Sandzinse können nach ortsüblicher Schähung in Anrechnung gebracht werden. Im übrigen soll die sixe Besoldung eine freie sein, d. h. es dürsen keine Jahrzeitverpslichtungen, kirchenamtliche Auslagen usw. damit verbunden werden.
- 2. Fixe Besolbung eines Raplans mit eigenem Saushalt Fr. 4000, eines Bitars Fr. 3000.

3. Die Kirchgemeinben bezahlen die Stellvertretungen der Geiftlichen, wenn folche notwendig werden follten bei Erkrankungen derfelben ober infolge ärztlich vorgeschriebenen Rurgebrauches.

Wir finden diese Forderungen noch mehr als bescheiden und möchten nur wünschen, daß ihnen auf der ganzen Linie voller Exfolg zu teil werde.

Appenzell J.=Mh. Der Schultreis Meistersrüte-Appenzell hat an bie infolge Berzichtes von Srn. Anton Fähler freigewordene Lehrstelle an seiner Oberschule aus einigen Bewerbern beinahe einstimmig den Innerrhoderbürger Jos. Rellenberger, gegenwärtig in Stansstaad, gewählt mit sofortigem Amtsantritt. Die Stelle hatte seit 28 Jahren keinen Lehrerwechsel mehr.

St. Gallen. Eine Schulzahnklinik besitt auch bie Stabt St. Ballen, bie jebem Schiler gratis offen fteht und ungemein fegensreich wirft. Wer über bie Saufigfeit bes Auftretens ber Bahnfaule auch nur einigermaßen orientiert ift, wird fich munbern, bag ber Bahnpflege burch bie Soule noch viel zu wenig Aufmertfamteit geschenft wirb. Wir möchten baber fpeziell bie Behrer auf eine neuefte Wegleitung zur rationellen Bekampfung ber Zahnkaries und gur Errichtung und Forberung von Soulgabnklinifen zu Stadt und Band aufmertfam machen, bie fich betitelt : "Die gahnarztliche Silfe im Dienfte ber fdweizerischen Jugend." - Der Rropf Scheint unter ber ftabtft. gallifden Schuljugenb ftart ververbreitet gu fein, wie der Schularzt jungft in einem instruktiven Vortrag in ber naturwiffenschaftlichen Gesellschaft bargetan bat. Die Schule wird im Berein mit ber arzilichen Gefellschaft biefer laftigen Rrantheit auf ben Leib zu ruden fuchen.

Graubunden. Am 2. Januar wurde eine Settion "Albula" bes Rathol, Lehrervereins ber Schweiz gegrundet. Bo. P. Maurus Carnot, Detan bes Benebittinerftiftes Difentis, hielt gu biefem 3mede ein vortreffliches Referat. 66 Bebrer und Schulmanner waren getommen, dem lieben P. Maurus zu laufden und zirta 50 haben fchriftlich ihren Beitritt gum Rathol. Lehrerverein erflart. Nachbem auf ber anberen Seite bie meiften Lehrer bem Schweig. Lehrerverein beigetreten, nachbem an ber tant. Behrertonfereng in Davos 1919 bas Wort bon ber freien Soule wieberholt gefallen, ift es an ber Beit, bag bie Ratholifen Stellung beziehen. Das Romitee befteht aus folgenben herren: Dt. hemmi, Pfr. in Beng, Prafident; bil. Simonet, Bengerheibe, Raffier und Reallehrer Spinatich, Cavognin, Aftuar.

Dentschland. In ben Schulen von Köln und an vielen andern Orten schickt man sich an, den ungeteilten Unterricht einzusühren. Die Unterrichtsstunden dauern von morgens 8 Uhr bis mittags 1 Uhr. Der Nachmittag ist schulfrei und wird für Extursionen, Garten- und Feldarbeit, Turn- und Spieläbungen, Handsertigkeitsunterricht und Handarbeitsunterricht verwendet.

Bayern. Die bayerifden Bischöfe und die Schulfrage. Die bayerifden Bischöfe machen ihre Didzesanen in einem gemeinsamen neuesten hirten. schreiben auf ben in aller Scharfe brobenden Rulturtampf aufmertfam und geben ihnen bie nötigen Weisungen. Betreffend bas Schulwesen fagen bie Oberhirten: "Sollte bie weitere Schulgefengebung noch weitere Geleife in ber Richtung auf bie religionslose staatliche Zwangsschule legen und ber Aulturkampf weiter gehen, bann wird bie Stunde tommen, ba wir Bifcofe ben fatholischen Eltern von Bagern fagen : Rein Gefet bes Staates fann im Gewiffen verpflichten, wenn es mit ben Geboten Gottes im Biberfpruch fteht und bie gottverbrief. ten Rechte ber Rirche migachtet. Reine Berfaffung, tein Gefet, feine Berordnung tann bie Eltern im Gewiffen verpflichten, ihre Rinder gum Befuche ber Staatsschule anzuhalten, wenn biese Schule einen Gottesraub an den Rindern begeht und niederreißt, was Bater und Mutter bis zum schulpflichtigen Alter in ben Rinbern aufgebaut haben.

Bücherschau.

Begründung, Rechte und Pflichten des Laienflandes nach der Schrift und dem neuen kirchlichen Gesehbuch. Bon Dr. jur. cand. Richard Senti, Professor, St. Gallen. (Levbuchhandlung

St. Gallen. Umf. 51 Seiten.)

Wendung gur Religion, ju einem Gemeinschaftsleben, bas vom Geifte Chrifti und ber Rirche burchbrungen ift, muß bente notwendige, laute Barole in allen Baienfreifen fein. Die Menschen und bie Bolfer fuchen alluberall neue Wege und eine Reuorientierung für ben Baien über feinen Stand, feine Rechte und feine Pflichten nach ber Schrift und nach bem firchlichen Recht ift beute eine moberne, willsommene Gabe. herr Dr. Senti hat biefe Aufgabe flat und beweistraftig geloft. 3m befont eren find die firdenpolitischen Berhaltniffe St. Gallens berührt. Die Rritit an der bort heute bestehenben fircenpolitischen Ordnung ift objektiv, wahr und unanfectbar, boch mare es munfchenswert, bie berzeitigen Berhaltniffe nach bem gemahrleifteten Partifularrecht und bem legitimen Gewohnheitsrecht, ba fie angegriffen find, so weit fie berechtigt find, in Sout gu nehmen. Die anregende Schrift verbient bie Aufmertfamteit aller Laien.

Manna-Kalender 1920; Salvator-Berlag,

Manden, Preis 50 Pfg.

In dem kleinen Werklein "Der Manna-Kalender" wird der lieben Jugend eine ganze Fülle von Belehrungen gehoten, die ihr gewiß von Ruhen sein werden. — Speziell die netten Aufzeichnungen über das Leben Mariens ermuntern die Kinder, eifrige Rachfolger der von ihr geübten Tugenden zu werden, der Sittsamkeit, Frommigkeit, Bescheidenheit, Gehorsam und Fleiß bei der Arbeit. — Da das Bücklein reich illustriert und auch sorgsältig gebunden ist, so eignet es sich für die Jugend als sehr nettes Geschenklein.

R. W.

Philosophische Padagogik. Bon Dr. Georg Grunwald, Professor an ber königlichen Afabemie in Braunsberg. Verlag: Schöningh., Paderborn.

1917. Preis Fr. 8.50.

Das Buch ruht auf den unverwüftlichen Grundlagen der philosophia perennis und auf dem, was bie empirische Wissenschaft bis auf ben heutigen Tag an Wahrheiten und Tatsachen über bie Menschensele festgestellt hat. Wir haben also ein burchaus solibes und ein burchaus modernes Buch vor uns. Wer es liest, oder besser, wer es studiert, wird reichen Gewinn bavontragen. Freilich: wer nur gelegentlich zur bloßen Kurzweil padagogische Werse liest, und wer nur im Rotsall, wenn er etwa eine Konserenzarbeit zu machen hat, bei ber padagogischen Wissenschapt in padagogischen Fragen mit billigen Phrasen sich abspeisen läßt, der lasse das Buch liegen; er würde nicht auf seine Rechnung kommen. Es ist für Menschen geschrieben, die benken können, und die — auch wenn sie lesen — benken wollen.

ш.

Stellennachweis.

Wir erinnern katholische Schulbehörden neuerbings baran, baß sich beim Sefretariat bes Schweiz. tathol. Schulvereins viele stellenlose Behrfrafte zur Bermittlung einer geeigneten Lehrstelle angemelbet haben. Wer in ber Lage ist, einer Lehrkraft angemessen. Wer in ber Lage ist, einer Lehrkraft angemessen Beschung zu verschaffen, wird bringend gebeten, bies dem Sefretariat tunlichst bald mitzuteilen mit genauer Angabe der Anforderungen, die an den Bewerber gestellt werden, und der Besoldungsver-

haltniffe.

Stellensose katholische Lehrpersonen, die die Bermittlung des Sekretariates zur Erlangung einer Behrstelle beanspruchen wollen, sind gebeten, ihre Anmeldung zu erneuern und genaue Angaben zu machen über Alter, Heimat- und Wohnsort, Studienort und Patentausweise (für Primarschulen oder höhere Schulen, Ort der Patentierung), Beschigung für Spezialsächer (Gesang, Musik, Turnen, Zeichnen, Handarbeit, kaufmännische Fächer 2c.), über bisherige praktische Betätigung und allfällige besondere Wünsche hinsichtlich des künstigen Wirtungskreises. — Bewerber für Lehrstellen an höhern Schulen wollen nicht unterlassen, ihre Spezialstudien (Richtung, Semesterzahl 2c.) zu ererwähnen.

Die Vermittlung erfolgt kostenloß; boch bitten wir, Expreßsendungen wenn möglich zu unterlassen, da nach den neuen Tarisen vom Sekretariat immer Zuschlagsporti bezahlt werden mussen.

Sefretariat bes Schweiz, fath. Schulvereins Luzern (Billenftr. 14).

Mitteilung der Expedition.

Die Nachnahme (Fr. 8.50) für den neuen Jahrgang wird in üblicher Weise mit Nr. 4 erhoben werden. Wer es vorzieht, den Betrag dem Postchecksonto von Sberle u. Rickenbach (St. Gallen IX 197) einzubezahlen, spätere Nachnahme oder Teilung derselben in zwei halbjährliche Naten wünscht, beliebe uns hievon dis spätestens Mitte Januar gest. Mitteilung zu machen.